

# Nationalparke über die Grenzen – der Salzburger Weg

Harald Kremser

## I. Nationalpark Hohe Tauern

Die Alpen bestimmen das Bild der österreichischen Landschaft. Das Gebiet des Nationalparks Hohe Tauern ist ein Naturraum, der anderswo wegen seiner klimatischen, geologischen, hydrologischen und topographischen Verhältnisse sowie seines Reichtums an Bodenschätzen bereits erschlossen oder ausgebeutet wäre.

Gerade deswegen wurde aus besonderer Verantwortung gegenüber der Natur und den Menschen in den Ländern Kärnten, Salzburg und Tirol das Gesetz zur Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern für eine Fläche von ca. 1.800 km<sup>2</sup> erlassen.

Die Idee des Nationalparks begründet sich in den Zielen:

- *Unberührtes bewahren – Ursprünglichkeit der Natur*
- *Geschaffenes pflegen – Leben mit Kultur*
- *Unbekanntes erforschen – Geheimnis des Lebens*
- *Besonderes weitergeben – Verantwortung für die Natur*
- *Großartiges erleben – Vielfalt der Natur*

## 1. Raumgliederung – Zonierung

### 1.1 Nationalparkregion (= Nationalparkvorfeld – besiedelter Raum außerhalb des Nationalparks)

Ziel ist die nationalparkkonforme Entwicklung zu einer Vorbildlandschaft (z.B. alternative Technologien der Ver- und Entsorgung, Abfallvermeidung, Reduktion des Individualverkehrs, Erhaltung der Vielfalt von Pflanzen und Tieren, usw.)

### 1.2 Außenzone (ca. 1/4 des Nationalpark-Schutzgebietes)

Die kulturhistorisch bedeutsame, traditionell gepflegte Kulturlandschaft bildet den Pflege- und Gestaltungsbereich, die „stille“ Erholungszone und das Gebiet für angewandte Forschung und die Bildungsarbeit. Hier werden Maßnahmen zur Erhaltung der erwünschten Tier- und Pflanzenwelt, zur Besucherbetreuung sowie zur Wildstandsregulierung durchgeführt. Als traditionelles Weidegebiet erfolgt hierdurch auch die Erhaltung der Gen-Reserven für bodenständige, jedoch bereits gefährdete alte Haustierrassen. Untersagt ist in der Außenzone zum Beispiel die Errichtung von Kraftwerken, Schipisten und Straßen, das Campieren sowie Ablagern von Abfällen, der Abbau von Rohstoffen und Bodenschätzen, das Befliegen unter 5000 m Seehöhe sowie das

öffentliche Befahren durch Kraftfahrzeuge. Damit kommt dieser Zone auch eine bedeutsame Schutzfunktion zu, die vor allem technische Erschließungsmaßnahmen verhindert.

### 1.3 Kernzone

Die alpinen Hochlagen und Gletscherregionen von großflächiger Ursprünglichkeit umfassen ca. 3/4 der Nationalparkfläche. Damit ist das wirksamste Instrument des umfassenden Ökosystem- und Flächenschutzes als Beitrag zur langfristigen Ressourcensicherung gegeben. Jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes ist verboten.

### 1.4 Sonderschutzgebiete

Ökologisch oder landschaftlich besonders wertvolle Flächen, insbesondere der Außenzone, können mit Zustimmung des Grundeigentümers zu Sonderschutzgebieten erklärt werden. Dabei ist ein allgemeines und umfassendes Verbot von Eingriffen in die Natur vorzusehen. Zur Fortsetzung der umfassenden Schutzbestimmungen muß für Teilökosysteme in zeitlichen Etappen ein dynamisches Sonderschutzgebietskonzept schrittweise verwirklicht werden.

## 2. Besitzstrukturen/Flächenverteilung (Salzburger Anteil)

13 Gemeinden, im Nationalpark ca. 60% Privat- und Genossenschaftsbesitz, ca. 30% öffentlicher Besitz (Republik Österreich), ca. 10% Besitz von Naturschutzvereinen. Die Flächenverteilung beträgt:

- ca.50% alpines Urland und Gletscher,
- ca.25% alpine Rasengesellschaften,
- ca.20% traditionelle Almweide,
- ca.5% Wald.

## 3. Organisation und Verwaltung

### 3.1 Hoheitsverwaltung

Vollzug des Nationalparkgesetzes durch das Amt der Salzburger Landesregierung, Referat 16/03

### 3.2 Privatwirtschaftsverwaltung

Erfolgt durch den Nationalparkfonds. Dieser wird als juristische Person des öffentlichen Rechtes durch das Land finanziert. Für Förderungsprojekte werden auch Bundesmittel gewährt. **Aufgaben:** Entwicklung, Gestaltung, Betreuung

und Förderung des Nationalparks, Besucherbetreuung, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Förderung der Forschung. Willensbildendes Organ ist das Kuratorium.

#### **Nationalparkverwaltung:**

9 Mitarbeiter, Sitz: Neukirchen a. GrV., Salzburg

## **4. Probleme und Problemlösungen**

### **4.1 Einstellung der Bevölkerung in bezug auf eigene Tradition, Position und Rechte**

4.1.1: Ungewißheit über die Zukunft/Problemlösung: vertrauensbildende Öffentlichkeitsarbeit bei der einheimischen Bevölkerung. Der Nationalpark soll von der einheimischen Bevölkerung getragen werden.

4.1.2: Einwirkung von außen/Problemlösung: Nationalparkverwaltung tritt bei Kritik laufend für die einheimische Bevölkerung und die engagierten Befürworter des Nationalparks ein.

### **4.2 Landnutzungskonflikte und Problemlösungen**

4.2.1: Weidenutzung/Problemlösung: In der Außenzone werden die Weideflächen traditionell bewirtschaftet. In Teilbereichen können Almen auch der freien natürlichen Entwicklung überlassen werden. Für Nutzungsverzicht auf ökologisch wertvollen Flächen können Entschädigungen geleistet werden.

4.2.2: Forstliche Nutzung/Problemlösung: Die Schutz- und Bannwälder im Nationalpark werden durch eine naturnahe Waldbehandlung genutzt, bzw. gepflegt.

### **4.3 Jagdliche Nutzungen**

Die Ausübung der Jagd- und Fischereirechte als eigentumsgleiche Rechte erfolgt nach landesgesetzlichen Bestimmungen, jedoch fast ausschließlich im Bereich der Außenzone und im Vorfeld des Nationalparks. Problem: Trotz der für europäische Verhältnisse außergewöhnlichen Größe des Nationalparks ist eine natürliche Regulierung der Wildbestände nicht gegeben. Daher wurde ein Gutachten über die Beurteilung der erforderlichen Bestandsregulation erstellt. Die Schalenwildregulation soll nach gesamtökologischen Erfordernissen erfolgen, seltene, im europäischen Raum gefährdete Tierarten sollen geschont werden.

### **4.4 Fremdenverkehr**

Soweit es der Schutzzweck erlaubt, werden der Nationalpark und dessen Vorfeld für Bildungs- und Erholungszwecke erschlossen. Die Erschließung von Gletschergebieten und Infrastruktureinrichtungen für den Massentourismus ist gesetzlich verboten. Zusammenarbeit der Nationalparkverwaltung mit der Fremdenverkehrswirtschaft zur Ausnützung des Gäste- und Besucherpotentials für Bildung und Umwelterziehung. Ziel ist die Sicherung des Lebens- und Natur-

raums. Qualitativ hochwertiges Schutzgebiet im Nationalpark und ergänzende Einrichtungen zur naturkundlichen Bildung im Vorfeld. Mitwirkung bei der Erstellung eines öffentlichen Nahverkehrskonzeptes zur Verkehrsberuhigung und verstärkter Einsatz von Massenbeförderungsmitteln im Vorfeld. Erarbeitung eines Schlechtwetterprogrammes für Gäste und Errichtung einer Bildungsstätte nach neuestem Stand der Umwelttechnologie. Informationseinrichtungen, nationalparkbezogene Veranstaltungen, Ver- und Entsorgungseinrichtungen von Schutzhütten unter besonderer Berücksichtigung des Umweltschutzes bilden eine wertvolle Ergänzung. Besonderer Schwerpunkt der Nationalparkverwaltung wird auf die Besucherbetreuung mit Vorträgen, Exkursionen, Betreuung der Schullandwochen und Fachgruppen durch alle Mitarbeiter und die Nationalparkwarte gesetzt.

### **4.5 Energiewirtschaft**

Österreich verzichtet auf Atomenergie! Die Wirtschaft plant, ca. 5% des gesamtösterreichischen Strombedarfs durch Speicherkraftwerke im jetzigen Nationalparkgebiet zu decken. Problemlösung: Durch gezielte Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Nationalpark-Infrastruktur wird die Bevölkerung auch vom wirtschaftlichen Nutzen des Nationalparks überzeugt.

### **4.6 Vorfeldentwicklung**

Die Nationalpark-Region ist Lebens- und Wirtschaftsraum von ca. 30.000 Menschen. Übereinstimmung zwischen Nutzen des Nationalparks durch sozioökonomische Maßnahmen in der Nationalparkregion und Natur- und Umweltschutz wird angestrebt. Die Zielsetzung des Nationalparks darf durch die Auswirkungen der wirtschaftsbestimmten Umlandentwicklung nicht beeinträchtigt werden, dann ist diese Übereinstimmung gegeben.

## **5. Forschung**

Allgemeine Grundsätze für das Forschungskonzept des Salzburger Nationalparkfonds zur Vergabe von Forschungsaufträgen und zur wissenschaftlichen Betreuung des Nationalparks Hohe Tauern:

1. Der Nationalpark in seiner gesamten Vielfalt ist auch ein wissenschaftlicher Forschungsraum, vor allem zur Erfassung der natürlichen Gegebenheiten, Prozesse und Wechselwirkungen. Der Erforschung der belebten und unbelebten Umwelt kommt eine besondere Bedeutung zu.
2. Der Nationalpark ist ein unter Schutz gestelltes Forschungsgebiet, vor allem für Langzeitstudien in ungestörten Hochgebirgsökosystemen.
3. Mit dem Nationalpark ist ein wertvolles Bezugssystem gegeben, Erhebungen in ungestörten Ökosystemen des Hochgebirges sollen als Vergleichsgrundlage für die Auswirkungen der menschlichen Aktivitäten im Alpenraum dienen.

## Nationalparke über die Grenzen – der Salzburger Weg

	Nationalpark Hohe Tauern (Kärnten, Salzburg, Tirol)	Nationalpark Kalkhochalpen (Salzburg – Berchtesgaden)
1. ZIELE		Natur- und Umweltschutz Kultur- und Landschaftspflege Wissenschaft und Forschung Bildung und Umwelterziehung Naturschonende Erholung Internationale Anerkennung
2. NATURRAUM	Hohe Tauern (Gr. Hafner bis Reichenspitze)	Kalkhochalpen (Hoher Göll bis Reiter Alm)
3. VERWIRKLICHUNG	01.01.1984	geplant bis 1995
4. GRÖSSE	ca. 804 km <sup>2</sup>	ca. 180 km <sup>2</sup>
5. BESITZSTRUKTUR	ca. 75 % Privateigentum ca. 25 % Staatseigentum (ÖBF)	100 % Staatseigentum (ca. 80 % ÖBF, ca. 20 % Bayerische Saalforste)
6. ORGANISATION	Hoheitsverwaltung: Amt der Landesregierung Privatwirtschaftsverwaltung: Nationalparkfonds Jahresbudget: 5 13 Millionen Land 3 13 Millionen Bund Personal: 3 Landesbedienstete 6 Bedienstete des Nationalparkfonds	Hoheitsverwaltung: Amt der Landesregierung Einbindung der Grundeigentümer Jahresbudget: ab 1992 S 500.000,-- Personal: 3 Landesbedienstete (Nationalpark Hohe Tauern)
7. ERFAHRUNGEN	Erfolgreiche, partnerschaftliche Aufbauarbeit mit 90 % Bevölkerungszuversicht	Fortsetzung der partnerschaftlichen Aufbauarbeit
8. KONZEPTE	Forschung, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Museen, Nationalpark- Entwicklung, Regionalförderung, Förderungsrichtlinien, Projektmanagement	Projektmanagement, Forschung, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit Museen, Nationalpark-Entwicklung
9. SCHNITTSTELLEN ZU ANDEREN INSTITUTIONEN DER BEREICHE	Natur- und Umweltschutz, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Kultur, Wirtschaft, Verwaltung, internationale Zusammenarbeit	Natur- und Umweltschutz, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Kultur, Wirtschaft, Verwaltung, internationale Zusammenarbeit
10. KOOPERATION MIT WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	Universitäten Bundesdienststellen private Institute Werkvertragsnehmer internationale Projekte	
11. ADMINISTRATION DER FORSCHUNG	Forschungskonzept, Förderungsrichtlinien, Wissenschaftlicher Beirat, Fondsbeirat, Kuratorium, Koordination und Auftragsvergabe durch Land und Nationalparkfonds, Auftragnehmer	
12. ORGANISATION DER KONTAKTE NACH AUSSEN		Zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit (Medien, Veranstaltungen, persönlich)
13. FORSCHUNGS- SCHWERPUNKTE	Ökosystem, Landnutzung, Nutzungskonflikte	Ökosystemforschung
14. INTERNATIONALE ZUSAMMEN- ARBEIT		Über die Grenzen

4. Der Nationalpark ist ein Raum zur Erforschung der alpinen Flora und Fauna, mit dem Ziel, die Vielfalt der Arten und ihrer Lebensräume zu erhalten.

5. Die Außenzone des Nationalparks und sein Vorfeld eignen sich besonders zur Erforschung vielfältiger *Wechselwirkungen* zwischen *Natur* und *Mensch*. Diesem Forschungsziel ist entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen, da es zur Lösung zentraler Probleme des Schutzes der Natur und ihrer Nutzung durch den Menschen, z.B. für Wirtschaft, Urlaub, sportliche Betätigung und Bildung, beitragen kann.

Aus dem nachstehenden Forschungskatalog sind jeweils Forschungsschwerpunkte festzulegen. Als ein übergreifender und übergeordneter Schwerpunkt gilt die Dokumentation. Sie soll eine Datenbank über den Nationalpark Hohe Tauern liefern, ab 1992 wird ein Geographisches Informationssystem (GIS) aufgebaut.

## 6. Ausblick

Die vielfältigen persönlichen, räumlichen und ökologischen Anforderungen an den Nationalpark müssen nach ihrer Entstehungsgeschichte, der gegenwärtigen Situation und den Zielen für die Zukunft beurteilt werden. Durch Abwägen der Argumente beider Seiten und das Eingehen auf die Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung soll in dieser Vertrauen zum und Verantwortung für den Nationalpark entwickelt werden. Nach nur 7jährigem Bestand des Nationalparkes im Land Salzburg konnte so, nach anfänglicher massiver Ablehnung, eine 90%ige Akzeptanz der Bevölkerung aus der Nationalpark-Region für den Nationalpark Hohe Tauern erreicht werden.

## II. Nationalpark Salzburger Kalkhochalpen im Anschluß an den Nationalpark Berchtesgaden

Als weiteres Ziel zur langfristigen Ressourcensicherung strebt das Land Salzburg die Errichtung eines zweiten Nationalparkes an. Der National-

park Kalkhochalpen ist derzeit in Planung, wobei hier in der Nationalpark-Gesetzgebung besonders auf die Einhaltung der Kriterien der IUCN, der ARGE Alp und der ARGE Alpen Adria geachtet wird.

**Ziele** sind der Schutz des Naturraums und die Erforschung ökologischer Zusammenhänge, durch den Vorrang des Schutzes wird die internationale Anerkennung des Nationalparks Kalkhochalpen angestrebt.

Die Größe wird auf Salzburger Seite ca. 180 km<sup>2</sup> umfassen, gemeinsam mit dem Nationalpark Berchtesgaden wird eine Fläche von ca. 400 km<sup>2</sup> unter Schutz stehen.

Planungsschritte:

- a) Gesetzes- und Grenzziehungsentwurf bis Ende 1991;
- b) Diskussion der Entwürfe mit Grundeigentümern, Nutzungsberechtigten und Gemeinden in den Jahren 1992 und 1993;
- c) Öffentliches Anhörungsverfahren im Jahre 1993;
- d) Realisierung bis spätestens 1995.

Das Land Salzburg wird nach Abschluß dieses Programmes rund 21% der Landesfläche als Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen haben, die beiden Nationalparke „**Hohe Tauern**“ und „**Kalkhochalpen**“ werden gemeinsam rund 14% der gesamten Landesfläche umfassen, sodaß insgesamt ca. 35% des Landes Salzburg durch großflächige Ressourcensicherung bewahrt bleiben.

**Anschrift des Verfassers:**

Leitender Oberrat  
Dipl. Ing. Harald Kremser  
Leiter der Nationalparkverwaltung  
A-5741 Neukirchen am Großvenediger  
Salzburg – Austria

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [3\\_1992](#)

Autor(en)/Author(s): Kremser Harald

Artikel/Article: [Nationalparke über die Grenzen - der Salzburger Weg 7-10](#)